GPS in der Umweltbildung

Geocaching frisst Naturerleben

Moderne Navigationsgeräte sollen naturmüde Kinder und Jugendliche ins Grüne locken. Geocaching und GPS-unterstützte Angebote erobern die Umweltbildung. Doch ob dabei wirklich Interesse an der Natur geweckt, eine emotionale Bindung vermittelt und ein schonendes Verhalten eingeübt werden, ist zu bezweifeln.

□ Das Global Positioning System (GPS) ist ein weltumspannendes Satellitensystem, das in den 1970er-Jahren vom US-Verteidigungsministerium für Kriegsschiffe und Flugzeuge entwickelt wurde. Im Gegensatz zum Radar empfängt GPS nur Signale und sendet nicht. Man kann damit die Position exakt messen, aber nicht geortet werden. Heute wird GPS in vielen zivilen Bereichen eingesetzt. Wanderern und Segelfliegern hilft es bei der Ortsfindung und zeigt den Heimweg an. In der Landwirtschaft ermöglicht „Precision Farming" eine genauere Düngemittelgabe. Künstler zeichnen beim „GPS-Drawing" eine Route auf, speisen sie in den PC ein und verfremden das Bild durch Überlagerung mit Luftaufnahmen. In den Niederlanden gibt es Pläne, die Fahrstrecke von Autos zu speichern und daran eine CO_2-Steuer zu koppeln. Sexualstraftäter werden heute bereits durch elektronische GPS-Fußfesseln überwacht. Gefährlichen Tieren, die eine Grenze überschreiten, kann per Fernübertragung ein Elektroimpuls übermittelt werden, der sie zum Umkehren veranlasst. Big Brother lässt grüßen!

Einfache GPS-Geräte gibt es schon für etwa 70 Euro. Bessere Geräte haben eine gespeicherte Landkarte. Der Trend geht zum Handy mit integriertem GPS-Empfänger. Ältere Handys kann man durch ein Zusatzprogramm für weniger als zehn Euro aufrüsten. Doch Vorsicht: Datenübertragung per Mobilfunk kostet Geld.

Geocaching

Groß in Mode ist das „Geocaching", eine Art elektronische Schatzsuche oder Schnitzeljagd. Die Verstecke sind oft kleine Plastikdosen und heißen „Caches". Sie müssen anhand geografischer Koordinaten mit dem GPS gefunden werden. Der Finder legt einen neuen kleinen Schatz (Trade), beispielsweise Süßigkeiten, ins Versteck. Unbeteiligte Menschen (Muggels) oder Diebe (Piraten) dürfen das Geschehen aber auf keinen Fall mitbekommen und eingreifen. Zu Hause wird dann im Internet durch einen „Log" auf der Seite geocaching.com oder opencaching.de der Erfolg dokumentiert.

Die Community wird immer größer: Beim letztjährigen GPS-Festival, das der Gerätehersteller und Branchenführer Garmin auf der Zeche Zollverein in Essen organisierte, nahmen über 15.000 Menschen teil. Es gibt diverse Spielvarianten. Traditionell sucht man nur einen Cache. Möglich sind auch mehrere hintereinander als Multicache. Es gibt Schatzsuchen mit Rätselaufgaben (Mysterycache), Mathe- oder Physikcaches, Nachtcaches oder Drive-in-Caches, bei denen der Parkplatz praktischerweise ganz in der Nähe ist. Sportliche Menschen beteiligen sich an Caches, die nur mit speziellem Equipment wie Bergsteiger- oder Schnorchelausrüstung erreichbar sind. Richtig anstrengend wird es beim Laufspiel „Fast Foot". Ähnlich wie beim bekannten Brettspiel Scotland Yard müssen dabei mehrere Personen einen „Dieb" per GPS in der Stadt jagen und aufspüren.

GPS in der Bildung

Seit mehreren Jahren können Jugendteams am Geocaching-Spiel „Dortmund sucht das Super-Ei" (DsdSe) von Geobound Hamburg teilnehmen. Dabei müssen sie knifflige Fragen lösen und lernen auf der Suche nach dem glitzernden Schatz ihren Stadtteil mit ganz anderen Augen kennen. Das Medienkulturzentrum Dresden verknüpft bei seinen „CityTracks" erlebnispädagogische Elemente mit Geocaching. Dabei müssen Jugendliche aus Polen und Deutschland an Stationen Aufgaben medial umsetzen, etwa in Form von Handyvideos, Comics oder Interviews. Viele Städte bieten inzwischen Geocaching oder GPS-Touren im Rahmen ihres Citymarketings an. Touristen erhalten über das Gerät digitale Informationen direkt vor Ort. Das Reparieren von ständig zerstörten Infotafeln ist nicht mehr nötig. Auch viele ländliche Regionen werben mit attraktiven GPS-Wanderrouten oder -Fahrradtouren durch reizvolle Landschaften. Der Verein Aktion Fischotterschutz bietet „Natur als Abenteuer" in Form einer Rallye entlang der Alster in Hamburg an. Als „Naturscouts" werden Kinder nicht nur an ihrem Geburtstag interaktiv und GPS-gestützt vom NABU Hamburg durch das Naturschutzgebiet Duvenstedter Brook geleitet.

Kritik

Das Interesse an GPS ist in der Umweltbildung groß, aber Unkenntnis und Befürchtungen oftmals ebenso. Kosten und Aufwand sollten in einem vertretbaren Verhältnis stehen. Neben den Anschaffungskosten für die GPS-Geräte wollen auch Reparaturkosten, Versicherung gegen Diebstahl, Übertragungsgebühren und technische Software-Aufrüstung bedacht sein. Die Technik darf in der Praxis nicht versagen: Ist der Akku voll? Läuft die Software einwandfrei? Ist das Gerät wasserdicht? In Gebäuden funktioniert GPS nicht, im Wald oder in Schluchten gibt es Empfangsschwierigkeiten. Die Messgenauigkeit liegt in der Regel bei zehn Metern.

Viele fragen sich da: Genügt vielleicht nicht doch einfach eine gedruckte Karte? Wie sieht eigentlich die Ökobilanz solcher Geräte aus? Werden hier materielle Bedürfnisse künstlich geweckt, während das Naturerleben selbst weiter in den Hintergrund rückt? Welcher Förster orientiert sich denn auf der Pirsch mit einem GPS?

Tatsächlich wühlen sich manche Suchteams durch die Gegend schlimmer als Wildschweine. Baumstümpfe werden aus dem Boden gerissen und Wiesen platt getrampelt. Der Deutsche Wanderverband hat daher gemeinsam mit der Deutschen

Wanderjugend und der Firma Garmin im vergangenen Februar Empfehlungen für naturverträgliches Geocaching vorgestellt: Caches sollen nicht in Naturschutzgebieten abseits der Wege oder gar in Höhlen oder Baumhöhlen versteckt sein. Auf die Brutzeit von Vögeln und die Aufzucht von Wildtierjungen ist Rücksicht zu nehmen.

Die Beurteilung des pädagogischen Nutzens ist schwierig. Manchem Jugendleiter gelingt es möglicherweise, Jugendliche mit Geocaching in die Natur zu locken. Doch ob diese bei der Bedienung des GPS-Gerätes überhaupt die Umgebung wahrnehmen, ist fraglich. Aufsichtspflicht und Unfallvermeidung müssen gewährleistet sein, was bei begeistert davonstürmenden Jugendlichen nicht immer leicht ist.

In Projektbeschreibungen heißt es oft: „Das Vorhaben fördert Medienkompetenz, Kreativität, Kombinationsvermögen und vernetztes Denken ...“ Doch ob Teilnehmende beim Geocaching die sogenannten BNE-Teilkompetenzen nach dem Konzept von de Haan und Bormann erwerben können – beispielsweise vorausschauend denken und handeln lernen, eigene Leitbilder und die anderer reflektieren oder Empathie und Solidarität für andere zeigen können –, darf bezweifelt werden.

Auch Anforderungen, wie sie der Hamburger Aktionsplan zur UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) formuliert, werden in der überwiegenden Praxis meist nicht erfüllt: BNE-Aktivitäten sollen Schlüsselthemen einer nachhaltigen Entwicklung wie Klimaschutz, Konsum oder Gesundheit aufgreifen, Perspektiven wie Geschlechtergerechtigkeit oder interkulturelle Aspekte berücksichtigen, zukunftsfähige Leitbilder entwickeln, ökologische mit sozialen und wirtschaftlichen Aspekten verbinden und lokale oder globale Nachhaltigkeitsdefizite aufzeigen und bearbeiten.

Empfehlungen

Dabei ließen sich viele GPS-Touren durchaus in Richtung Nachhaltigkeit weiterentwickeln. Lokale Events wie das Europäische Umwelthauptstadtjahr in Hamburg oder das Hamburger Klimaschutzprogramm böten hervorragende Anlässe für den Einsatz von GPS-Geräten. Auch für Baumpatenschaften könnte das GPS genutzt werden. Auf Kindergeburtstagsrallyes durch die Nachbarschaft könnten soziale Projekte kennengelernt werden.

GPS-gestützte Bildungsangebote bieten sehr gute Möglichkeiten für ein informelles und lebenslanges Lernen. Damit Spiel und Spaß in einem ausgewogenen Verhältnis zum Lernen stehen, wären pädagogische Rahmenkonzepte hilfreich, bei denen die Erlebnisse mit den Akteuren vor- und nachbereitet werden. Beobachtungsaufgaben, Interviews mit Passanten oder gar geplante Begegnungen mit Menschen an Anlaufpunkten sollten gezielt eingebaut werden. Auch sollten die Räume zwischen den Anlaufstellen ins Blickfeld rücken, etwa indem Veränderungen durch Fotos, Skizzen oder Fundstücke dokumentiert werden. Auf Abruf könnten Zusatzinformationen digital bereitgestellt werden, so auch ein Hinweis für Migranten in ihrer Muttersprache. Wünschenswert wäre vor allem eine größere Interaktivität. Zwar gibt es für iPhone-Handys schon Anwendungsprogramme (Apps) zur Erkennung von Vogelstimmen, doch keine direkte Erkennungssoftware. Dies wäre zum Beispiel auch für die Erkennung von Blättern denkbar, die mit dem Foto des Handys aufgenommen wurden.

Insgesamt sollte das Angebot aber nicht pädagogisch überfrachtet werden. Blaise Pascal, ein französischer Mathematiker, Physiker, Literat und Philosoph des siebzehnten Jahrhunderts, sagte: „Wir suchen niemals die Dinge, sondern das Suchen nach ihnen.“ **[Jürgen Forkel-Schubert]**

- Tagungsdokumentation in Vorbereitung: Natur als Abenteuer. GPS-unterstützte Bildungsangebote. Metropolregion Hamburg und Aktion Fischotterschutz, April 2010. Kontakt: Karsten Borggräfe, E-Mail: k.borggraefe@otterzentrum.de
- Garmin Outdoor-GPS-Geräte in der Jugendarbeit und im Unterricht: www.garminonline.de
- Hamburger Aktionsplan BNE: www.hamburg.de/aktionsplan
- De Haan, G.; Bormann, I. (Hrsg.): Gestaltungskompetenz als Kompetenzkonzept für Bildung für nachhaltige Entwicklung. VS, Wiesbaden 2008, S. 23–43

AUS ANU UND UMWELTZENTREN

ANU-Terminkalender führt 3.500 Veranstaltungen auf

☐ Der bundesweite Veranstaltungskalender der ANU wird immer größer und beliebter. Über 3.500 Termine aus allen Bundesländern sowie fast 1.000 nicht terminierte Angebote können – sortiert nach bestimmten Kategorien oder Zielgruppen – abgerufen werden. Nach der norddeutschen Partnerschaft NUN hat jetzt auch die Umweltbibliothek Leipzig einen Veranstaltungskalender für die Region gestartet. Grundlage für alle ist die von der Umweltstiftung S.O.F. Save Our Future zusammen mit der Umweltbehörde Hamburg entwickelte Technik. Das Interessante dabei: Alle nutzen dieselbe Datenbank, daher können die Veranstaltungen auf allen Webseiten abgebildet werden. Es ist aber auch möglich, sie nur als „Homepagekalender“ für den eigenen Internetauftritt im selbst gewählten Webdesign darzustellen. Das Schöne daran ist: Die Nutzung kostet nichts.

- www.umweltbildung.de/veranstaltungen
- www.uport-hh.de/bildungsangebote/veranstaltungskalender
- www.umweltbildung-leipzig.de
- www.nun-dekade.de/nun-veranstaltungen

SCHWERPUNKT: BNE NÜTZT DER WIRTSCHAFT

Nachhaltigkeit braucht Bildung, Pioniere und politische Unterstützung

☐ Drei Ansätze führen zu mehr Nachhaltigkeit in der Wirtschaft: Nachhaltigkeit im Bildungssystem, Netzwerke von Nachhaltigkeitspionieren sowie die entsprechenden politischen Rahmenbedingungen. Dies ist das Ergebnis der 3. Arena für Nachhaltigkeit in Thüringen, an der Mitte April Jahres knapp 180 Teilnehmer und 33 Experten aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft teilgenommen haben. Ernst Ulrich von Weizsäcker forderte in seinem Beitrag eine Allianz aus Staat und ▶

Wirtschaft mit umwelt- und klimafreundlichen Rahmenbedingungen sowie einer Regulierung der Preise, denn „Ressourcen sind immer noch zu billig". Eine hohe Ressourcenproduktivität lässt sich auch durch Lebensverlängerung von Produkten erzielen. Dies zeigte die Richard Henkel GmbH, die eine lebenslange Reparatur ihrer Produkte anbietet und damit letztes Jahr eine Steigerung der Nachfrage um fast 90 Prozent erzielen konnte. „Nicht Wachstum ist unser Ziel, sondern Wertschöpfung", sagte Geschäftsführerin Susanne Henkel. Für die Firma Vaillant ist es besonders wichtig, die Mitarbeiter durch Trainings und Motivationsaktionen ganz gezielt zu mehr Energieeinsparung zu ermutigen. Einen Perspektivenwechsel von den Produkten hin zur Lebensqualität forderte auch Ursula Versteegen von der Society for Organizational Learning. Nicht „Was will ich, was der andere braucht?", sondern „Was braucht der andere wirklich?" sei die entscheidende Frage.

▷ www.nachhaltigkeitsarena.de

RWE und das Waldmärchen

☐ Das Cadolzburger Waldmärchen des Runden Tisches Umweltbildung aus dem Landkreis Fürth hat den ersten Deutschen Waldpädagogikpreis gewonnen. Das Märchen handelt von der Zukunft und den Ressourcen Holz und Wasser in der Region und ist als historisches Rollenspiel für Kinder der zweiten bis fünften Klasse konzipiert. Für den mit 5.000 Euro dotierten Preis gingen insgesamt 150 Bewerbungen ein. Er wurde im März erstmals gemeinsam von der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald und RWE Innogy vergeben. Das Tochterunternehmen des Energieriesen RWE ist für erneuerbare Energien im Konzern zuständig und erzeugt unter anderem mit Biomasseanlagen auf der Basis von Holz CO_2-neutral Strom und Wärme. Der RWE-Konzern, der wegen seiner besonders ineffizienten Braunkohlekraftwerke in die Klimakritik geraten ist, will nun „VoRWEg gehen und Gutes tun". Allen voran geht der RWE-Vorstand, der seine Vergütung jetzt auf Nachhaltigkeit und Mitarbeiterzufriedenheit ausgerichtet hat. Gemäß dem Motto „Nachhaltiges Wirtschaften zahlt sich aus" wird das Märchen dann im nächsten Nachhaltigkeitsbericht zu finden sein.

▷ www.deutscher-waldpaedagogikpreis.de
▷ www.rwe.com (Suche: Waldpädagogik)

Coca-Cola – jetzt grün!

☐ „Nachhaltiges Wirtschaften und gesellschaftlich verantwortliches Handeln sind zentrale Bestandteile unserer Unternehmenskultur." Mit dieser Aussage wirbt die Coca-Cola GmbH im Internet. Als Unternehmen mit hohem Wasserverbrauch erklärt die Firma den verantwortlichen Umgang mit der Ressource Wasser zu einem zentralen Ziel ihres Umweltmanagements: „Für jeden Tropfen Wasser, den wir in unseren Getränken und bei ihrer Produktion verbrauchen, geben wir wieder einen Tropfen in den Wasserkreislauf zurück." In Zusammenarbeit mit dem WWF wurde ein Programm entwickelt, das den Wasserverbrauch in den Produktionsbetrieben auswertet und Einsparpotenziale sichtbar macht. Coca-Cola wirbt für Umwelt und Nachhaltigkeit praktischerweise genau bei ihrer wichtigsten Zielgruppe, den Jugendlichen. Bereits von 1996 bis 2005 war Coca-Cola mit „Aktionsmobilen" an deutschen Schulen unterwegs, um jungen Menschen den Spaß an Sport und Bewegung zu vermitteln. Seit 2008 können Schulen beim Wettbewerb „Wasserschutz macht Schule" mitmachen. Die besten zehn erhalten ein Preisgeld von 1.000 Euro zur Umsetzung ihrer Projektideen.

▷ www.coca-cola-gmbh.de/nachhaltigkeit

Henkel will eine saubere Zukunft

☐ Auch die Henkel AG setzt bei der Kommunikation auf Nachhaltigkeit und Schule und nutzt dabei Web-2.0-Anwendungen. Auf ihrer Webseite „Save your future" lautet die zentrale Aussage zur Nachhaltigkeit zwar nur dürftig, dass Bakterien Sauberkeit fördern. Aber daneben wird zum „Gedankenaustausch zum Thema Nachhaltigkeit, Umweltschutz und sozialem Engagement" aufgefordert. Der entsprechende Blog stammt praktischerweise fast ausschließlich von Sabine Röltgen, die für die Onlinekommunikation im Unternehmensbereich Laundry & Homecare verantwortlich zeichnet. In der Twitter-Ecke erfährt man etwas über den „Pattex-Stuhl" des Trainers von Fortuna Düsseldof. Für Schulen gibt es natürlich kostenlose Unterrichtsmaterialien und eine obskure Sammlung von Schülerprojekten, eingeteilt in die Bereiche Gesellschaft, Umwelt und Wirtschaft. Beim Henkel-Wettbewerb „Save your future – Nimm die Zukunft in die Hand!" können SchülerInnen aller Schulformen ab der 8. Klasse ihre Ideen einreichen. Die Siegerteams dürfen sie dann bei Henkel präsentieren und können Preise gewinnen.

▷ www.save-your-future.com

Allianz-Versicherungen besser als Energiesparen

☐ Junge Leute wollen keine Verantwortung für die Zukunft tragen: Jeder Zweite sieht sich nicht für den Klimaschutz zuständig. Nur 32 Prozent der jungen Leute zwischen 14 und 29 Jahren tun aktiv etwas für den Klimaschutz – gegenüber 61 Prozent der über 50-Jährigen. Das ist ein Ergebnis der „Verantwortungsstudie 2010", die von der Allianz Deutschland AG in Auftrag gegeben wurde. Noch dramatischer sieht es laut Studie bei der Altersvorsorge aus. Obwohl die Rentenlücke unzweifelhaft von jedem Einzelnen selbst geschlossen werden muss, erwarten zwei Drittel der Befragten eine Lösung durch den Staat.

Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass viele Menschen nur bereit sind, Verantwortung zu übernehmen und aktiv zu werden, wenn es sich um konkrete Probleme handelt. Beispiele sind die Pflege kranker Eltern, die Erziehungsvorsorge für eigene Kinder oder auch die Mülltrennung. Diffuse, zukünftige Probleme werden oft ausgeblendet. Die Allianz AG will das nun ändern und übernimmt „gesellschaftliche Verantwortung". Das sieht so aus: Der Marktführer in der Lebensver-

sicherung hat vor, seinen CO_2-Ausstoß bis 2012 um 25 Prozent zu senken. Darüber hinaus unterstützt die Versicherung die Bürger dabei, ihre Versorgungslücken zu erkennen und sich rechtzeitig um die Zukunft zu kümmern. Die Allianz bietet deshalb „kompetente Vorsorgeberatung und maßgerechte Lösungen für die private und betriebliche Altersvorsorge“ an.

▷ www.allianzdeutschland.de/presse (06.04.2010)

NEUE MATERIALIEN

Mein Handy hat einen Vogel

☐ Amsel, Nachtigall oder Blaumeise? Jeder kann jetzt Vogelstimmen innerhalb weniger Minuten erkennen. Voraussetzung ist ein modernes Handy, etwa ein Apple iPhone. Damit kann man ein vom Verlag Edition Ample entwickeltes Anwendungsprogramm („App“) nutzen, das auf eine umfangreiche Datenbank mit Sichtungserfassung der Internetplattform Naturgucker zugreift. Dort finden sich 175 heimische Vogelarten und über 1.000 Lautäußerungen. Die Handhabung ist einfach und erfordert keinerlei Fachwissen: Wer im Wald einen unbekannten Vogel hört oder sieht, wählt den Lebensraum „Wald“ und erhält sämtliche Vogelarten, die dort leben. In der Schnellbestimmung können Gesänge, Rufe und andere Lautäußerungen abgehört werden. Da die häufigsten Arten zuerst eingespielt werden, kommt es schnell zu Bestimmungserfolgen. Neben Lautäußerungen und einem Bild sind weitere Informationen zu Größe, Brutverhalten und anderen Merkmalen der Arten aufgeführt.

▷ www.naturelexicon.de
▷ www.naturgucker.de

Klimawandel – der Beitrag der Bildung

☐ Die aktuelle Ausgabe des BNE-Journals beschäftigt sich mit neuen Perspektiven für den Klimaschutz nach dem Scheitern der Weltkonferenz in Kopenhagen. Experten klären, ob Bildung für nachhaltige Entwicklung weiterhelfen kann. Zwei junge Teilnehmer des Klimagipfels schildern ihre Eindrücke und fordern Änderungen von Gesellschaft, Wirtschaft und Politik. Außerdem zeigen sechs ausgezeichnete Projekte, wie man BNE konkret umsetzt.

▷ www.bne-portal.de (BNE-Journal – März 2010)

Wald neu entdecken

☐ Das aktuelle Heft von umwelt & bildung will den „Wald neu entdecken“ helfen. In der Tat kommen die klassischen Naturthemen in den Zeiten von BNE manchmal etwas zu kurz. Hier findet sich ein buntes Potpourri, das vom konkreten Bergwaldprojekt in den Alpen über die NS-Vergangenheit der staatlichen Österreichischen Bundesforste bis zum Vergleich zwischen der Regenwaldzerstörung am Amazonas und dem brennenden Heimatbaum der Na‘vi vom Planeten Pandora im Kinohit Avatar reicht. Weitere Beiträge handeln vom Weltenwandern, von Bienen und dem Glück in der Schule.

▷ www.umweltbildung.at (Publikationen – umwelt & bildung – 1/10)

Außerschulische Lernorte in der Schweiz

☐ Der Dachverband Schweizerischer Lehrerinnen und Lehrer (LCH) porträtiert in der Ausgabe 3A/2010 seiner Zeitschrift Bildung Schweiz zahlreiche außerschulische Lernorte, darunter Tierparks, Zoos und Naturparks. In einem Aufsatz mit dem programmatischen Titel „Es braucht klare Absprachen“ lenkt die Stiftung Umweltbildung Schweiz dabei ein Augenmerk auf die notwendige Qualitätsentwicklung in diesem Bereich. „Wildwärts: Aug in Aug mit Wolf und Biber“ ist ein weiterer Beitrag überschrieben, in dem ZoopädagogInnen über die Sensibilisierungsarbeit mit Jugendlichen aus der Großstadt berichten. Alle Beiträge können als PDF-Dateien einzeln aus dem Internet heruntergeladen werden.

▷ www.lch.ch/lch/bildung-schweiz/ausgaben-2010/3a-10.html

Kommunikations-Baukasten Gender, Umwelt und Nachhaltigkeit

☐ Das Thema ist komplex: Gender – Umwelt – Nachhaltigkeit. Wie man Menschen dennoch erfolgreich darauf aufmerksam machen kann, zeigt der „Kommunikations-Baukasten“ der Leitstelle für ebendiese Themen, Genanet. Der Baukasten ist eigentlich ein Fächer aus 27 farbigen Karten. Die Texte erläutern den Zusammenhang zwischen Klima- und Geschlechterfragen und erklären schwierige Begriffe wie „gendersensible Kommunikation“. Daneben werden viele erprobte Aktionsvorschläge vorgestellt, darunter Postkartenaktion, Web-2.0-Anwendungen, politischer Salon oder Umweltquiz. Genannt werden jeweils Aufwand und Wirkung sowie Beispiele mit Internetlinks. Der Baukasten kann kostenlos angefordert werden.

▷ www.genanet.de

VERSCHIEDENES

Baden-Württemberg: Haushaltsbudget für BNE nicht nötig!

☐ Trotz einer großen Vielfalt an guten Beispielen ist in Baden-Württemberg nach wie vor kein Gesamtkonzept und keine Strategie zur flächendeckenden Umsetzung von BNE zu erkennen. Diese Ansicht äußerte zumindest die Landtagsfraktion der Grünen in einer Großen Anfrage mit dem Titel „UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung in Baden-Württemberg umfassend und konsequent umsetzen“. Die Antwort der Landesregierung mit der Drucksachennummer 14/5645 gibt interessante Aufschlüsse. Beispielsweise sieht die Regierung keinen Bedarf, BNE in die Landesverfassung oder das Schulgesetz aufzunehmen, weil dort schon steht, die Jugend sei „in Ehrfurcht vor Gott, ... in der Liebe zu Volk und Heimat, zu sittlicher und politischer Verantwortlichkeit ... zu erziehen“. In allen Schulen walte bereits „der Geist der Duldsamkeit und der sozialen Ethik“. Weil es sich bei BNE um ein „facettenreiches Querschnittsthema“ handele, sei auch die Ernennung von BNE-Beauftragten an ▶

Schulen „nicht zielführend“. Eine Evaluierung der UN-Dekade BNE sei zum jetzigen Zeitpunkt verfrüht. Die aktuelle Arbeit müsse weiterhin auf die Multiplikation von BNE in alle formalen und informellen Bildungsbereiche gerichtet sein.

Eine wahre Fleißarbeit stellt die ausführliche Antwort auf die Frage nach den internationale Schulpartnerschaften, aufgeschlüsselt nach Schularten und Partnerländern, dar. Viele außerschulische Einrichtungen leisten wichtige Beiträge zum Landesaktionsplan BNE, darunter botanische und zoologische Gärten, Naturkundemuseen, Naturschutzzentren, Ökostationen, Ökomobile und Schulbauernhöfe. Sie erhielten Unterstützung durch die Stiftung Naturschutzfonds. Eine Qualifizierung und Zertifizierung analog der Norddeutschen Partnerschaft NUN werde dabei angestrebt. Einrichtungen mit primär naturschutzfachlichem Profil sollten weiterentwickelt und vernetzt werden. Gesonderte Mittel für BNE in den Haushaltsplänen des Kultus- oder Umweltministeriums einzustellen findet die Landesregierung in Stuttgart jedoch „angesichts der zahlreichen und sehr diversifizierten Maßnahmen in den unterschiedlichen Bereichen ... nicht zweckmäßig und sachgerecht“.

▷ www.kurzlink.de/bw-14-5645.pdf

In vielen Bildungsberichten fehlt BNE

☐ Die UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung spielt inzwischen in vielen Bildungsbereichen eine große Rolle. Beleg dafür sind zum Beispiel die Aktionspläne der Länder oder die vielen UN-Dekade-Projekte. Doch in den Bildungsberichten von Bund, Ländern und Kommunen werden Nachhaltigkeit und BNE bislang kaum erwähnt. Das gilt sowohl für den von der Kultusministerkonferenz 2008 herausgegebenen „Bildungsbericht für Deutschland“, für den neuesten Bildungsbericht 2009 aus Hamburg und auch für die Berichte von Baden-Württemberg, Bayern, Berlin und Brandenburg, Hessen, Rheinland-Pfalz und Sachsen sowie für die Städte Augsburg, München und Köln – um nur einige zu nennen. Rühmliche Ausnahmen sind Schleswig-Holstein, das im Jahr 2008 auch über seine Zukunftsschulen und die Unesco-Schulen berichtete, sowie Nordrhein-Westfalen, das in seinem Bericht die Vision einer „Schule der Zukunft – für Nachhaltigkeit bilden“ vorstellte. Eine Liste mit Bildungsberichten findet sich auf den Internetseiten des deutschen Bildungsservers.

▷ www.bildungsserver.de/zeigen.html?seite=4369

UMWELTBILDUNGS-TERMINKALENDER

Weitere aktuelle Termine finden Sie unter www.umweltbildung.de im Internet. Sie können Ihre Termine dort auch selbst kostenlos einstellen.

08.06., Augsburg (D)
Natur in der Stadt. Impulse für die Zukunft. Fachtagung für Multiplikatoren
▷ www.lfu.bayern.de/veranstaltungen

09.–11.06. + 12.–14.12., Altenkirchen bei Bonn (D)
Zukunftsfähiges Deutschland – selber gestalten will gelernt sein! Fortbildung zur Jugendarbeit
▷ www.lja.de

10. 06., Bonn (D)
Weltweiter Klimawandel und die Folgen für Kinder und ihre Rechte. Gemeinsam handeln für Klimagerechtigkeit
▷ www.kindergerechtes-deutschland.de

10.06., Osnabrück (D)
Kita21. Die Zukunftsgestalter. Abschlusstagung des DBU-Modellprojekts
▷ www.kita21.de

11.–13.06., Ulm (D)
Eins, zwei, drei im Sauseschritt. Kinder entdecken die (Pflanzen)Welt. Grüne Klassenzimmer auch für Vorschulkinder? Fortbildung
▷ www.verband-botanischer-gaerten.de (Arbeitsgruppen – Pädagogik – Aktuelles)

14.06., Ernzen/Rheinland-Pfalz (D)
Umweltzentren als Partner der BNE im (außer-)schulischen Bereich. Fachtagung
▷ www.querweltein-umweltbildung.de

14.06., Sierhagen/Ostholstein (D)
Ein Blumenstrauß zum Mittagessen. Essbare Blütenpflanzen
▷ www.afnu.schleswig-holstein.de

15.06., Möhnesee bei Soest (D)
Wasser- und Feuerwerkstatt
▷ www.nua.nrw.de

17.–18.06., Schneverdingen/Lüneburger Heide (D)
Geocaching und Naturschutz
▷ www.nna.de

19.–20.06., Ahrensburg bei Hamburg (D)
Aufbau mobiler Seilspiel- und Seilkletterelemente. Praxisseminar
▷ www.jordsand.de

25.06., Neumarkt in der Oberpfalz (D)
3. Neumarkter Nachhaltigkeitskonferenz. Nachhaltigkeit neu lernen
▷ www.neumarkter-nachhaltigkeitskonferenz.de

01.07., Kiel (D)
Wer sind unsere Kunden? Milieuansatz in der Umweltbildung
▷ www.afnu.schleswig-holstein.de

05.–07.07, Benediktbeuern/Oberbayern (D)
Boden in der Umweltbildung
▷ www.anl.bayern.de

10.–11.07., Genf (CH)
Gesundheit, Gerechtigkeit und nachhaltige Entwicklung in der Schule verbinden. Internationales Symposium
▷ www.health-equity-sustainability-schools.org

Impressum ökopädNEWS

Herausgeber ANU Arbeitsgemeinschaft NATUR- UND UMWELTBILDUNG Bundesverband e.V.

Redaktion
Jürgen Forkel-Schubert (verantwortlich), jfs@oekopaednews.de;
Birgit Paulsen, Webmaster, netzwerk@anu.de
ANU-Bundesverband Deutschland e. V., Robert-Mayer-Str. 48–50, D-60486 Frankfurt a. M., Tel. +49 (0)69 / 310192-41, Fax -29, bundesverband@anu.de, www.umweltbildung.de